

Die Experten

> **Hubert Habig**, Leiter des Heidelberger [AKT]-heaters, schrieb das Stück „Bruder-Kampf. Sehnsucht nach Unsterblichkeit“ über die zwei geflüchteten Brüder Ali und Aslan, die zwischen Integration und Radikalisierung schwanken. Er sagt: „Als jemand, der die 70-er Jahre miterlebt hat



und auch Terrorismus hier bei uns, hat mich das fasziniert.“ Islamistische Anschläge in Deutschland, betont Habig, schienen noch in weiter Ferne, als sie Zuschüsse für das Stück beantragten. „Jetzt liegt das Thema auf der Straße.“

> **Elmar Theveßen**, stellvertretender ZDF-Chefredakteur und Terrorexperte, glaubt: „Es gäbe den IS nicht ohne eine fehlgeschlagene Politik des Westens.“ Insbesondere der Irakkrieg hat er dabei im Blick, aber auch Fehlentwicklungen der Globalisierung. Das mache es den Propagandisten des Terrors leicht, für einen „Kulturkampf“ zu werben – und erreicht werden insbesondere Menschen aus zerrütteten Verhältnissen, in Lebenskrisen.



> **Christine Schirmmacher**, Islamwissenschaftlerin an den Universitäten in Bonn und im belgischen Leuven, sagt: „Der Scharia-Islam ist ein Import aus dem Nahen Osten. Leider gibt es noch keinen deutschen Islam.“ Gerade die Islamverbände stehen oft für eine sehr konservative Religionsauslegung. „Wir müssen muslimische Stimmen in die Mitte der Gesellschaft holen, die ein Vorbild sind im Brückenbau zwischen muslimischen Wurzeln und Leben in Deutschland.“



> **Havva Engin**, Professorin an der Heidelberger Pädagogischen Hochschule und Leiterin des Zentrums für Migrationsforschung und Transkulturelle Pädagogik, hat besonders das Selbstbild von Jugendlichen im Blick. „Wohin geht man, wenn man was über sich selbst erfahren will? Seine eigene Identität, seine eigenen Wurzeln“, fragt sie, die als Sechsjährige aus der Türkei kam. Und sieht auch die Mehrheitsgesellschaft in der Verantwortung.



Polizei zerschlägt Islamistszene

Hildesheimer Verein verboten

Hildesheim. Die niedersächsischen Ermittlungsbehörden haben einen bundesweit aktiven Verein radikal-islamischer Salafisten in Hildesheim zerschlagen. Die Organisation „Deutschsprachiger Islamkreis Hildesheim e.V.“ (DIK) war seit längerem im Visier der Behörden gewesen und bereits mehrfach durchsucht worden. Am Dienstag wurde sie vom Landesinnenministerium verboten. Auch der Attentäter vom Berliner Weihnachtsmarkt, Anis Amri, hatte sich dort im Februar 2016 aufgehalten.



Warum, fragen auch viele Trauernde nach Terroranschlägen wie kurz vor Weihnachten auf dem Berliner Breitscheidplatz, wo der Tunesier Anis Amri 11 Menschen mit einem LKW tötete, dessen Fahrer er zuvor erschossen hatte, und Dutzende verletzte. Das RNZ-Forum am Montagabend begab sich auf die Spurensuche nach der „Verführung des Terrors“. Foto: dpa

„Wir haben Integration mehr schlecht als recht gemacht“

Warum werden Jugendliche zu Terroristen? – Ein spannendes RNZ-Forum im Heidelberger Karlstorbahnhof über zerrüttete Biografien, politische Fehler und einen falsch verstandenen Islam – Über zwei Stunden wurde engagiert diskutiert

Von Sören S. Sgries

Heidelberg. Lässt sich wirklich verstehen, weshalb Menschen zu Terroristen werden? „Sie verachten unsere Gesellschaft“, sagt eine Betreuerin in einer Asylunterkunft, verzweifelt. Sie sagt das, weil ihr Schützling, der Flüchtling Aslan, auf die schiefe Bahn geraten ist. „Wegwerfen willst du dich, weil du mit keinem einzigen Tag deines Lebens einverstanden bist“, versucht sich ihr Kollege im Psychologisieren. „Es wird dir zum innersten Wunsch, zerschmettert zu werden.“ Doch wie sollen sie eingreifen?

Es ist nur eine Theater-Szene, gespielt beim RNZ-Forum zum Thema „Die Verführung des Terrors“ im Heidelberger Karlstorbahnhof. Doch sie bringt die Ratlosigkeit einer Gesellschaft auf den Punkt, der die terroristische Bedrohung zunehmend Sorgen bereitet. Und die nach Lösungen sucht. Gibt es die überhaupt? ZDF-Terrorexperte Elmar Theveßen, Islamwissenschaftlerin Christine Schirmmacher und Havva Engin, Professorin für interkulturelle Pädagogik, sowie über 230 interessierte RNZ-Leser diskutierten mit RNZ-Chefredakteur Klaus Welzel über Wege in den und aus dem Terror. Und es wurde eine spannende Diskussion, im vollen Saal. Nach gut zwei Stunden waren zwar immer noch einige Fragen offen – aber der Wissensdurst konnte doch erstaunlich gut gestillt werden, was auch an den sehr präzisen Aussagen der Experten lag.

> **Wer zum Täter wird:** Den einen Schalter gibt es nicht, darin sind sich die Experten einig. Havva Engin legt eine lange Liste begünstigender Faktoren vor: Traumatisierungen in der Kindheit, autoritäre Erziehung oder fehlende Vaterfiguren, harte Brüche im Leben – „ganz viele sind Scheidungskinder“. Elmar Theveßen verweist auf die Biografie eines Mitglieds der Sauerland-Zelle, die 2007 wegen Vorbereitung eines Sprengstoffanschlags ausgehoben wurde. Nach der Trennung der Eltern sei der junge Mann

„völlig aus der Bahn geraten“. Auf Sinnuche in Brasilien lernt er eine Frau kennen, sie wird schwanger, verliert aber das Kind, weil Geld für die medizinische Versorgung fehlte. „Der war sturmreif, der war anfällig“, so Theveßen. Die islamistischen Verführer hatten leichtes Spiel.

> **Der Einfluss des Islam:** „Die Religion spielt eine Rolle, aber eine Form, die schematisiert ist und benutzt wird“, sagt Islamwissenschaftlerin Christine Schirmmacher. „Es geht um Macht.“ Sie betont: Nicht die Tatsache, dass Mohamed Krieg geführt habe und sich das im Koran niederschläge, sei das Problem. Sondern wie radikale Verführer diesen Umstand nutzen, um verunsicherte Jugendliche zu beeinflussen. „Jede Religion eignet sich per se, missbraucht zu werden“, sagt Theveßen. „Auch für Gewalt“ – und er verweist auf christliche Radikale, die sogar „Ballerspiele“ entwickelt hätten, in denen Jagd auf Muslime gemacht werde.

> **Der Islam in Deutschland:** Schirmmacher blickt sehr kritisch auf die „offiziellen“ Fürsprecher der Muslime in der Bundesrepublik. „Die Mehrheit der Muslime, die gerade nichts mit Dschihadismus zu tun haben oder politischer Ra-

dikalität, die haben keine Stimme in der Öffentlichkeit“, sagt sie. Die bestehenden Verbände seien meist sehr konservativ in ihrer Islam-Auslegung, zum Teil auch politisch motiviert. „Es ist fatal, wenn diese Minderheitenstimme immer mehr in der Öffentlichkeit auftritt mit dem Anspruch: Wir vertreten die Muslime.“ Man müsse Wege finden, die liberalen Muslime zu stärken, anstatt ihnen immer mit Misstrauen zu begegnen.

Engin geht in der Analyse noch einen Schritt weiter: Auch die Imame in Deutschland passten nicht zu Land und Gesellschaft. „Da rächt sich unsere Geschichte“, sagt sie. „Wir haben keine Geistlichen, die wir hier ausgebildet haben, die hier aufgewachsen sind und die wirklich unsere Werte kennen.“ In der Folge könnten die Prediger – selbst wenn sie wollten – auf die Fragen verunsicherter Jugendlicher keine Antworten geben. Stattdessen hätten die salafistischen Verführer leichtes Spiel, die – oft auch als Konvertiten – an die deutsche Lebenswirklichkeit anknüpfen und ein verfälschtes Islamverständnis vermitteln können.

> **Fehler bei der Integration:** „Wir haben Integration mehr schlecht als recht gemacht“, urteilt Theveßen ganz grund-

sätzlich. Zu lange habe sich Deutschland geweigert, ein Einwanderungsland zu sein. Engin ergänzt: Das zeige Folgen bis heute. Sie selbst wurde über die Jahre etikettiert als Gastarbeiter-Kind, Bildungsinländerin, ausländische Mitbürgerin, Studentin und Wissenschaftlerin mit Migrationshintergrund – alles Bezeichnungen, die von der „Mehrheitsgesellschaft“ abgrenzen. Eine „Fremdkörper“-Existenz erlebten noch heute Jugendliche, deren Familien schon in dritter Generation in Deutschland leben. Seit 2001, den New Yorker Anschlägen, gewann zudem das „Etikett Muslim“ massiv an Bedeutung. Auch in der Binnenperspektive, als Abgrenzung. Diese Abgrenzung zwischen „Ihr“ und „Wir“ müsse endlich überwunden werden, fordert sie. „Wir müssen alle ein Wir sein“.

RNZ-FORUM

> **Ursachen in Globalisierung und Welt-politik:** Den ersten spontanen Applaus bekommt Theveßen, als er den früheren US-Präsidenten Barack Obama zitiert: Terrorismus sei die extremste Nebenwirkung der Globalisierung. „Wenn wir die Globalisierung verbessern würden, hätten wir eine Chance, Kriege, Terrorismus und Wanderungsbewegungen ein Stück weit in den Griff zu kriegen“, so der Politikwissenschaftler. Eine EU-Handelspolitik, die nur die eigenen Interessen im Blick habe, führe zur Verarmung ganzer Länder. Hinzu kämen ganz massiv politische Fehler vom Irakkrieg bis zum aktuellen „muslim ban“ der US-Regierung. Und so richtig erklären könne man einem Jugendlichen auch nicht, warum die radikalen Islamisten scheinbar als einzige dem brutalen Assad-Regime in Syrien energisch entgegentreten.

„Wir verlieren unsere Welt. Jeden Tag verlieren wir ein Stück mehr“, verzweifelt Aslan im Theaterstück an seinem Leben in der Flüchtlingsunterkunft. Seine Hoffnungen sieht er enttäuscht. „Aus der Ferne erscheint die Hölle wohligh warm.“



Worin besteht die Verführung des islamistischen Terrors? Diese Frage diskutierten beim RNZ-Forum im Karlstorbahnhof am Montagabend (von links) der Terrorexperte Elmar Theveßen, die Islamwissenschaftlerin Christine Schirmmacher, RNZ-Chefredakteur Klaus Welzel, die Pädagogik-Professorin Havva Engin und der Theater-Autor Hubert Habig. Fotos: Joe